

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlagshandlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 kr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung.

Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 kr.

Nr. 70.

Sonntag den 12. Juni 1887.

XXVI. Jahrgang.

Die Klerikalen und der deutsche Schulverein.

Immer wieder sei es gesagt, nicht den Katholiken, die nach dem Worte der Schrift guten Willens sind, die ihre kirchliche Bestimmung mit den Pflichten für ihr Volk in Einklang zu setzen wissen, gilt der Kampf der deutschen Partei, wenn diese auch nicht in der Lage ist, jeden Wunsch der gutartigen Klerikalen zu dem ihrigen zu machen. Gegen wen die deutsche Partei immer wieder zu Felde zieht, das sind jene blinden Eiferer und böswilligen Schelme, welche ihre Parteilichkeit weitaus über jede Christlichkeit stellen und sich sogar schon jeder Menschlichkeit begeben haben, um ihre Widersacher schon auf Erden zu verderben und die am liebsten den schwärzesten Teufel, der diese holen wollte, wie ihren Bruder umarmen würden.

Bitter haßt diese Sorte von entmenschten „Christen“ in Oesterreich den deutschen Schulverein. Es gibt ein einziges klerikales, dreimal wöchentlich erscheinendes Blatt, welches nebenbei auch deutsch schillert, weil es sonst in Nordböhmen nicht vier Wochen durchkommen könnte, und weil es auf diese Weise eine Spaltung unter den Deutschen hervorrufen will. Die übrigen klerikalen Blätter, welche, und das ist bezeichnend, alle vom Ertragniß des Klingelbeutels leben, rennen wie die Stiere auf das rothe Tuch gegen alles Deutsche los, insbesondere aber auf den Schulverein. Das „Einger Volksblatt“, dessen Brodherr, der neue Bischof von Linz, selbst gesagt hat, er wolle sich den Schulverein erst näher ansehen, berichtet über die Schulversammlung in Wien ungefähr folgendermaßen: „Alles, was sich „deutsche Eiche“ nennt, von Salomon Abeles angefangen bis zu Dr. Moritz Weitlof herunter...“, ferner „dem Deutschthum mit krummen Nasen und Knoblauchgeruch griff auch der sogenannte deutsche Schulverein unter die Arme“ u. s. w. Armer Hanswurst! Sind das deine besten Spässe?

Das „Grazer Volksblatt“ schreibt, wie bereits gemeldet worden, aus diesem Anlasse sogar: „Der Krach des deutschen Schulvereins scheint unausbleiblich

zu sein. Die Geldbeiträge fließen spärlicher; die Organisation wird durch Spaltungen unterbrochen...“

Ist denn das Blatt so sicher, daß seine Leser nichts lesen, als die Athernheiten und geradezu lächerlichen Lügen, die es in seinen Spalten druckt? Mit dem Ausweise in der Hand, welcher die steigenden Einnahmen des Schulvereins nachweist, angeht die Versammlung, welche nicht der leiseste Miston stürte, wagt das Blatt seinen Lesern in's Gesicht zu lügen und dann noch hinzuzusetzen, daß es den Schulverein nicht mit seinem Hass verfolgte! Was wird der Gelehrte des „Grazer Volksblattes“ sagen, wenn sein ungeschickter Bruder in Salzburg, der konfuse Redakteur der „Salzburger Chronik“ die steigenden Einnahmen des Schulvereins verzeichnet und dabei noch einen komischen Rechnungsfehler macht. Er schreibt nämlich: „Die gesammten Baareinnahmen betragen im Jahre 1886: 293.247 fl., im Jahre 1885: 279.889 fl., also im Jahre 1886 um 1200 fl. mehr.“ Rechnen können die Herren also auch nicht! Und der Salzburger schreibt überdies für seinen Grazer Amtsgenossen: „Unleugbar hat der Verein eine treffliche Organisation entwickelt, eine beispiellose Rührigkeit“, welche er für die Salzburger katholische Universität aufgewendet wünschte.

Für den „katholischen Schulverein“, der offenbar dem deutschen Schulvereine die Zuflüsse schmälern soll, scheinen die Klerikalen jetzt auf einen sonderbaren Einfall gekommen zu sein. Uebereinstimmend verlangen die klerikalen Blätter „größere Beiträge als Darlehen zu 3%“. Dieselben sollen ordnungsmäßig verzinst und in Theilbeträgen zurückbezahlt werden. Es heißt da ferner: „Ein Risiko ist absolut ausgeschlossen, da die Darlehen im vollendeten Schulhause eine Deckung im Ueberschuß finden werden.“ Warum soll der katholische Schulverein nicht gleich auf Aktien gegründet werden? Jahrelang schrien die Klerikalen, die Schullasten seien zu groß und hetzten die „Armen im Geiste“ mit den Opfern, welche ein vernachlässigtes Schulwesen, das verbessert werden sollte, forderte, wider das Lernen und den Unterricht überhaupt auf. Nun gehen sie plötzlich unter die „Gründer“ und wollen Schulden machen, um Schulen zu errichten. Noch

Eins! Einstimmig nahmen die klerikalen Blätter Aergerniß daran, daß bei den Festlichkeiten der Schulvereinsversammlung das „deutsche Lied“ und gar † † † „die Wacht am Rhein“ gesungen wurde. In ihrer christlichen Nächstenliebe sehen sie darin so etwas von Hochverrath und bringen diesen zur allgemeinen Kenntniß. Daß aber die Schulvereins-Hauptversammlung mit einem dreimaligen, von Dr. Weitlof ausgebrachten und von der ganzen Versammlung feierlich wiederholten „Hoch“ auf den Kaiser eröffnet wurde, das verschweigen diese Herren, welche lügen, auch wenn sie schweigen, ihren Lesern hartnäckig. Wahrlich jener Schulmann hatte recht, welcher das Wort sprach von den „Christen, welche zu Menschen erzogen werden müssen.“ Er hat damit zu allernächst die Herren der klerikalen Presse gemeint und hätte nur gut gethan, wenn er gesagt hätte, diese Art Christen müssen zu anständigen Menschen erzogen werden. Wie wär's, wenn die Klerikalen einen Schulverein gründeten zur Erziehung ihrer gewissenlosen Redakteure, die das arme Volk in Blättern, wie es ja auch die hiesige Südt. Pest ist, nach allen Regeln jesuitischer Kunst irreleiten? Vielleicht gibt auch hierzu Jemand Geld zu 3 Prozent?

Bur Geschichte des Tages.

Unsere Nationalklerikalen halten den Nacken steifer, seit der Reichsrath verjagt worden. Haben ja doch ihre Vertreter im Abgeordnetenhause den Beschwerden und Forderungen einen Ausdruck gegeben, wie kaum zuvor und hat es ja doch von der Ministerbank her nicht an Versicherungen gefehlt, die zu neuer Hoffnung berechtigen. Wir aber beugen trotzdem nicht unser Haupt, und sind vielmehr der Ueberzeugung, daß der Leidenskelch uns voll gereicht werden muß, soll uns die Bitterkeit durch alle Athern glücken. Wenn sich die letzte deutsche Sehne spannt, dann gibt es keinen Deutschen mehr, der die heilige Sache seines Volksthum im Stiche läßt.

Schützt die Arbeit vor'm Drucke der Steuern! Die allgemeine Klage über die Belastung wird zu einem Nothschrei, wenn wir den ziffer-

Marburger Ausflüge.

IV.

Maria in der Wüste.

Einmal schon und zwar im Aufsatze „St. Heinrich am Bacher“ habe ich versucht, die freuntlichen Leser auf die, noch viel zu wenig allgemein gewürdigten Schönheiten des nahen Bachergebirges aufmerksam zu machen. Heute sei es mir gegönnt der Führer zu sein zu einem der romantischschönsten Punkte dieses Gebirges und zwar nach Maria in der Wüste bei Faal.

Der Ausflug dahin läßt sich ganz bequem in einem Tage machen, wenn man früh genug von Marburg aufbricht. Man erreicht zuerst das nahe Pfarrbüschchen Lembach, am Fuße eines N. benhügels, der noch 1812 die stattliche Beste trug, welche einst die „Herzenskraft“ besaßen. Hier sind wir im Gebiete des gesegneten Pickerer Gebirges, mit den Musterweingärten Sr. Hoheit des Erzherzogs Johann und des Stiftes St. Paul.

Nach einigen Minuten sind wir in Lasnitz, sodann folgt Feistritz, wo sich die Pacher'sche Feigenkaffee- und Surrogat-Fabrik befindet. Bei einem Brande derselben verloren im Jahre 1852 viele Menschen das Leben. Nach einer kleinen Stunde leuchtet uns die stattliche Kirche von Maria Raft, halb versteckt im üppigen Grün der Obstbäume, entgegen. Maria Raft ist einer der

schönst gelegenen Orte, inmitten einer sagenreichen Gegend. Der Wald zur Linken birgt Römergräber und die Reste des Faaler Hochgerichtes, der Wald zur Rechten, lange in Felsen getriebene Stollen, Ueberreste eines Erzbaues auf Silber. Die Kirche, eine der ältesten des Landes, wurde um das Jahr 800 gebaut und ist ein imposantes Denkmal altgotischer Baukunst, wurde jedoch später auf vielen Seiten durch Umbauten entstellt. Hier befand sich im 17. und 18. Jahrhundert ein weltberühmtes lateinisches Institut, das unter seinen Zöglingen Sprossen der angesehensten Adelshäuser besaß. Hier wurden auch geistliche Komödien von den Studierenden in deutscher Sprache aufgeführt und erzählt die Chronik des ehemaligen Pfarrers Marian von Raft (1645), daß zu einer solchen Vorstellung bei 5000 Personen aus Nah und Fern herbeigekommen waren, und Alt und Jung am Schaupiele sich ergökte, ein untrügliches Zeichen, daß die deutsche Sprache in dieser Gegend denn doch früher keineswegs unbekannt war, wie uns heute gewisse Leute weiß machen möchten. Erst die Errichtung des Marburger Jesuiten-Gymnasiums führte schließlich den Verfall der alten Rafter Lehranstalt herbei.

In der Umgebung von Maria Raft findet man viele Grabhügel, die an die Türkenzeit mahnen und die Sage erzählt von einer Türken Schlacht bei St. Achaz um das Jahr 1471, wo die Bauern

Bäume gefällt und dieselben auf die Osmanen mit solchem Erfolge herabgestürzt hätten, daß die Drau von Türkenblut geröthet worden sei. Von Maria Raft führt ein gut erhaltener Weg am Friedhof vorüber über die Lobnitz und dann bergan über den Faaler Fels nach dem Schlosse Faal.

Unten an der Drau zieht sich bis gegen Faal hin die zehn Klafter lange und anderthalb Klafter hohe, mit Schießscharten versehene Türkenmauer. Am Endpunkte dieser Mauer wird die Stelle gezeigt, wo der Sage nach ein Ritter von Lembach-Herzenskraft mit dem entführten Fräulein von Wildhaus, von den Verfolgern gedrängt, sich in den brausenden Strom stürzte. Ein Verwandter der unglücklichen Liebenden nannte die Stelle „Fall“ und schenkte das ganze Besizthum den Benediktiner-Mönchen, welche das Schlos Faal von da etwas nordwärts erbauten. Zu diesem Schlosse gelangen wir über einen schmalen Fußsteig, der durch den Wald abwärts fährt.

Das Schlos gruppiert seine Bauten um einen lichten Hof und macht einen angenehmen Eindruck. Von Faal führt weiters ein breiter, schöner Weg über den Jodlberg, auf dessen Gipfel man eine herrliche Rundschau genießt. Nun betritt man einen schattigen Wald und wandert abwärts in eine wildromantische Schlucht, wo das Rauschen der Bergwässer und das dumpfe Getöse der Hammerwerke das Ohr erfüllt. Ein einsames Kreuz

mäßigen Beweis liefern. Nach dem Berichte des Industriellen Klubs ist z. B. die Metallindustrie in Oesterreich zwölfmal höher besteuert, als in Deutschland und die Zuckerrabrik Strohowitz in unserem Schlesien zahlt heuer bei einer täglichen Verarbeitung von 3000 Meterzentnern Rüben 27.032 fl., während die Zuckerrabrik Ober-Glogau in Preussisch-Schlesien bei einer täglichen Verarbeitung von 2500 Meterzentnern 1244 fl. entrichtet.

Die Fehler, welche die Ueberschwemmung in Ungarn zu einem so furchtbaren Landesunglück gestaltet, kommen der Regierung während der Wahlbewegung störend in die Quere. Die gemäßigte Opposition und die äußerste Linke beuten dieselben nach ihrer Weise aus, obgleich jene die Schutzbauten nicht zweckmäßiger, diese noch schlechter ausgeführt und überwacht hätte. Den Wahlschaden wettzumachen, hat die Regierung aber die Mittel und den Willen.

Die Presse von Petersburg und Moskau schlägt ruhigere Töne gegen Deutschland an. Der Haß wird zwar im Innern geschürt, wie früher; allein die äußere Wandlung ist unverkennbar, ist wohl auf die Ereignisse in Frankreich zurückzuführen. Und wenn Boulanger morgen wieder Kriegsminister wäre, so ist das eine Bleibende im Wechsel doch die Unsicherheit der politischen Verhältnisse; das andere ist freilich auch der grimme Haß aller Parteien gegen Deutschland, welcher jene Unsicherheit vollkommen aufwiegt.

Der russische Gesandte in Bukarest wird nicht abberufen — man findet eben gar keinen, der im Stande wär, dort Ersatz zu leisten. Witrowo kennt den Boden, auf dem sich der Vertreter des Sklaventhums bewegen soll, aus eigener und langjähriger Erfahrung: die eine Hand reicht er den ruffreundlichen Serben, die andere den Verräthern Bulgariens und darf in Erwartung der Dinge, welche da kommen werden, kein Anderer auf diesem Posten stehen. Kaulbars und Katkoff stützen ihren Liebling.

In Serbien rechnet die russische Partei auf einen baldigen Umschwung und erblickt ihren Führer schon an der Spitze des Ministeriums. Der geriebenste Diplomat, welchen Moskau erzeugt und Petersburg erzogen, wird das nahe Bukarest nicht verlassen; der Rubel rollt zwischen Belgrad und Kragujevat und die Königin Natalie — die geborne Ruffin und leidenschaftlichste Parteigängerin der Nordmacht — läßt ihren Reifwagen durch die Krime rollen.

Eigen-Berichte.

Wien, 6. Juni. [C.-B.] (Vom Zolltarif.) Unser neuer Zolltarif ruft begreiflicherweise bei den für den Export produzierenden Industriellen im Deutschen Reiche recht unangenehme Empfindungen hervor. Tag für Tag veröffentlichen die Zeitungen Zuschriften, in denen Klage darüber geführt wird, daß die Höhe der neuen österreichisch-ungarischen Zölle den Export dieser und jener Waarengattung nach Oesterreich lahm lege oder unmöglich mache. Besonders lebhaft klingen die Klagen aus den deutschen Hafenstädten und vornehmlich aus Hamburg, dessen schwunghafter Absatz von Kolonialwaaren nach den nördlichen Ländern der öster-

reichisch-ungarischen Monarchie durch die bereits früher erfolgte Einführung von Differenzialzöllen zu Gunsten der Häfen von Triest und Genua sehr geschädigt wurde. Unter dem Eindrucke dieser Demonstrationen hat die Berliner „Nationalzeitung“, das angesehenste Organ der nationalliberalen Partei, einen Artikel erscheinen lassen, welcher, wie aus der „Presse“ zu ersehen ist, wegen seines, der Tarifvertrags-Politik freundlichen Tones in Wiener Regierungskreisen sympatisch begrüßt wird. „Das genannte Blatt“, — schreibt die Presse, — „hält sich von den Schlagworten fern, mit welchen die Partei der Freihändler herumwirft und es anerkennt die Macht der Verhältnisse, welche eine einseitige Herabsetzung der Zölle ausschließt. Allein, da Deutschland zu dem Umschwunge der europäischen Handelspolitik das Meiste beigetragen habe, so möge dasselbe die Initiative zur Anbahnung einer vertragsmäßigen, wechselseitigen Widererleichterung des Waarenaustausches ergreifen und damit einen Weg betreten, der auch vom Standpunkte einer vernünftigen Schutzpolitik als richtig anerkannt werden müsse. Wir freuen uns, einer derartigen Enunziation in einem angesehenen deutschen Blatte zu begegnen und in demselben eine Handelspolitik empfohlen zu sehen, welche mit der, von dem österreichischen Handelsminister Marquis von Bacquehem proklamirten Handelspolitik sich begegnet. Der nationalliberalen Partei im Deutschen Reiche wird gewiß nicht nachgesagt werden können, daß sie freihändlerischen Prinzipien huldigt; sie hat das Gegentheil durch die That bewiesen, denn sie hat für die wiederholten Zollerhöhungen gestimmt. Daß aber auch in diesen Kreisen die Erkenntniß sich Bahn bricht, daß ein weiteres Fortschreiten auf dem Wege der Zollerhöhungen vom Uebel wäre und daß es an der Zeit ist, auch dem Absatze der deutschen Industrieprodukte Rechnung zu tragen, ist sicherlich ein nicht zu unterschätzendes Symptom dafür, daß an Stelle der handelspolitischen Einseitigkeit die handelspolitische Besonnenheit zu treten beginnt.“ Die Handelspolitik, welche Herr v. Bacquehem in seinem, vor beiläufig einem Jahre veröffentlichten Rundschreiben versprochen, hat freilich hinterher infolge des tenoristischen Lärms der „rechten Sozialpolitiker“ eine so wesentliche Einschränkung erfahren, daß man nur mehr noch mit Anwendung logischer Gewaltmittel von tarifvertragsfreundlichen Absichten der österreichischen Regierung zum Deutschen Reiche sprechen kann; aber selbst wenn Herr v. Bacquehem sich von den feudalklerikalen Sozialpolitikern der Rechten nicht ins Bodshorn hätte jagen lassen, wäre es unseres Erachtens in hohem Grade optimistisch, aus den durchaus unmaßgeblichen, wenn auch sehr erfreulichen Aeußerungen jenes nationalliberalen Journalen Schlüsse zu ziehen auf die zukünftige Handelspolitik der nationalliberalen Partei oder gar des Fürsten Bismarck. Das Gefallen, welches das offiziöse Organ der österreichischen Regierung an dem Artikel der nationalliberalen „Nationalzeitung“ findet, ist demgemäß nicht ganz gerechtfertigt und wäre überhaupt unerklärlich, wenn man nicht wüßte, daß unsere offiziellen Jeden, selbst den unpassendsten Anlaß ergreifen, um für die Herren von der Ministerbank Reklame zu machen.

Bermischte Nachrichten.

(Ein sardinischer Rinaldo.) Seit langer Zeit schon hatte sich der berühmte Räuberhauptmann Virgilio Sebastiano die Gegend von Bonorva (Sardinien) zur unbeschränkten Domäne auserkoren und jede Konkurrenz auf dem Gebiete des edlen Räuberhandwerks mit Erfolg überflügelt. Groß und gefürchtet war der Ruf Sebastiano's, der sich mit den Bauern gütstellte, um die Gutsbesitzer zu plündern. So war der Bandit sogar zu einer Art von Homme ruler oder Crispinus geworden, der vortrefflich auf die Dankbarkeit und Bewunderung des Landvolkes spekulierte. Ward er von der Carabinieri gesucht, so konnte er sicher sein, daß ihn vorher ein gutmüthiges Bäuerlein von der Ankunft der Gensdarmen in Kenntniß setzte und in Sicherheit brachte. So entging der edle Hauptmann lange Zeit dem Auge des Gesetzes und mordete und raubte unterdessen ungehindert. Seine letzte Heldenthat galt sogar dem Hüter der Ordnung, einem Carabiniere, den er tödtlich verwundete. Nach unendlicher Mühe gelang es endlich einem Heer von Carabinieri und Polizisten, den Sebastiano bei Alghero gefangen zu nehmen. Sebastiano, der Bandit, wird nun wahrscheinlich für Zeit Lebens unschädlich gemacht werden.

(Das Opfer eines Todtengräbers.)

Ein schreckliches Verbrechen ward in Pietraperzia bei Daltanijella verübt. Dort war ein kleiner sechs-

jähriger Junge nach langer Krankheit gestorben. Die unglückliche Mutter kleidete ihren todtten Liebling in ein kostbares Leichengewand, dann trug man ihn hinaus nach dem Kirchhofe und begrub ihn. Kaum hatte sich das Leichengefolge entfernt, als der Todtengräber, der nach der Kleidung der kleinen Leiche verlangt, den Sarg wieder ausgrub und öffnete. In diesem Augenblicke erwachte der Todte aus dem Starrkrampf, in dem er bis dahin gelegen, und fing an zu weinen und nach seiner Mutter zu rufen. Der Todtengräber aber entschloß sich augenblicklich, den Zeugen seines Leichenraubes zu beseitigen; er warf sich auf das Kind, verstümmelte es in schrecklicher Weise und als es noch immer lebte, erdrosselte er es. Gerade jetzt aber führte ein merkwürdiger Zufall Dritte an den Ort der Unthat und das Schreckensspiel wurde überrascht und festgenommen. Nur mit äußerster Mühe konnte die schnell herbeigekommene Gendarmerie die Bestie in Menschengestalt vor Lynchjustiz der Masse schützen und ins Gefängniß in Sicherheit bringen.

(Ein Verbot.) Die, im Verlage von J. F. Richter in Hamburg erschienenen, von uns wiederholt angezeigten neuesten, nationalen Dichtungen des bekannten, nationaldeutschen Schriftstellers und gemäßigten Gymnasialprofessors A. Polzer (Erich Fels) „Im Harnisch! Trutzgesang aus der bedrängten Ostmark“ sind neuestens auf Grund der §§ 486 und 493 der Strafprozessordnung in Oesterreich verboten worden.

(Ein Wort des deutschen Kaisers.)

Besondere Freude soll dem deutschen Kaiser der Empfang der beiden ältesten Söhne des Prinzen Albrecht, Prinzregenten von Braunschweig, gemacht haben, die bei der letzten Potsdamer Parade zum ersten Male hinter ihren Jüngen „geschlossen hatten.“ Als der jüngste Sohn des Prinzregenten bei Gelegenheit des Dinners, welches auf jene Parade folgte, in der Uniform eines Dragoners erschien und, dem Beispiel seiner älteren Brüder nachkommend, dem kaiserlichen Großonkel die Hand küssen wollte, soll der Kaiser, der überhaupt heiterster Laune gewesen sein soll, scherzend gesagt haben: „Von einem Dragoner läßt man sich nicht die Hand küssen, dem schüttelt man sie.“

(Meister und Zögling.) Bekanntlich ist es schon seit vielen Jahren Brauch, daß jeder der Prinzen des Hohenzollernhauses irgend ein Handwerk erlernt und sich eine größere Geschicklichkeit in der Ausübung desselben aneignet. Prinz Heinrich, der übrigens auch das Photographiren gründlich versteht, ist gelernter Buchbinder. Vor einigen Jahren wurde er im Buchbindermetier von Herrn Georg Collin, dem Sohne des königlichen Hofbuchbinders W. Collin, unterwiesen und erlangte schnell eine außerordentliche Gewandtheit darin. Noch nachträglich hatte nun in letzter Zeit Herr G. Collin dem Prinzen Heinrich anlässlich der Verlobung mit der Prinzessin Irene eine sehr kunstvoll ausgeführte Glückwunschkarte nach Kiel übersandt. Daraufhin ist dem Absender nunmehr folgendes Antwortschreiben aus Kiel zugegangen: „In der besonders gelungenen Einbanddecke der Adresse, mit welcher Ew. Wohlgeboren Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich Glückwünsche anlässlich der Verlobung zu Füßen legten, haben Höchstersebe den alten Lehrmeister gern erkannt und lassen für die Aufmerksamkeit bestens danken. Freiherr v. Seckendorff, Korvetten-Kapitän, Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.“

(Ein Bauertod.) Eine der täglichen Zerstreungen des geisteskranken Königs Otto von Baiern ist es gegenwärtig, nach Bauernburschen zu schießen. Da ihm dies augenscheinlich großes Vergnügen bereitet, hat seine Umgebung einen Modus erfunden, um diese Jagd nach Bauernburschen so harmlos als möglich zu gestalten. Man händigt jeden Mittag dem König eine blindgeladene Flinte ein; König Otto tritt an das offene, nach dem Parke seiner Residenz führende Fenster; wenige Minuten nachher tritt ein Bauernjunge aus dem Gehölz und geht quer über den Rasen. Der König drückt ab, der Bauernjunge fällt zu Boden, Leute eilen herbei, die den scheinbar Todten forttransportieren, und bestreift von diesem Erfolge seiner Jagd, zieht sich der König wieder in seine Appartements zurück. Es braucht wohl nicht erst versichert werden, daß der betreffende Bauernjunge, sowie man ihn aus dem Parke getragen, munter auf beiden Füßen steht, sich sehr wohl fühlt, bare 20 Pfennige für seine Bemühung erhält und bittet — ihn recht bald wieder in dieser so dankbaren Rolle zu beschäftigen. — Die Geschichte macht, obzwar sie an sich harmlos ist, denn doch einen widerwärtigen Eindruck.

(Ein ganz neues Vergnügen) für die Berliner hat ein dortiger Restaurateur erfunden und damit ein gutes Geschäft gemacht. Derselbe hatte in

am Wege mahnt den Wanderer an das Schicksal zweier unglücklich Liebenden, die ein herzloser Vater in den Tod gejagt haben soll.

Wie ein Hoffnungsstrahl leuchtet aber fernher durch das Tannendickicht das kleine Waldkirchlein St. Anna von einem schmalen Felsrücken nieder und noch eine Biegung des Weges und wir stehen plötzlich am rauschenden Radlbache vor dem Gotteshause von Maria in der Wüste. Wirklich überraschend ist der Anblick einer der stattlichsten Kirchen des Landes, die, in einem tiefen Schluchtwinkel gelegen, erst sichtbar wird, wenn man bereits vor ihr steht. Auf einer Halbinsel, umtost vom Radlbache, steht der stolze Tempel mit seinem massiven Thurme, so recht ein Trost in der Wüste.

Das Innere birgt sehr kunstreich gearbeitete Statuen und Altarblätter. Die Kirche wurde im 16. Jahrhundert von den Benediktinern erbaut und im Jahre 1672 vom Abte Philipp vergrößert. Vor der Kirche steht ein schönes Schulhaus, das zugleich Pfarrhaus ist.

Der Rückweg nach der Station St. Lorenzen führt immer am Bache entlang, an den Sägemühlen der Herrn Kurrmann, Krainz u. A. vorüber bis zur schönen Eisenbrücke der Kärntnerbahn und zur Station St. Lorenzen, von wo uns das Dampfroß in kurzer Zeit nach Marburg heim bringt. Josef Kelbitzsch.

seinem Garten das Wurzelende einer sehr starken Kieferle, welches nur noch zu Brennholz zu gebrauchen war. Um das zähe Stück Holz zu zerkleinern, ohne große Kosten dadurch zu haben, kam der spekulative Mann auf eine schlaue Idee. Ein großes Plakat mit der Aufschrift: „Hier kann gratis Holz gehackt werden“ hatte den gewünschten Erfolg. Fast jeder der Gäste, der diese sonderbare Einladung los, ging, um seine Kräfte zu versuchen, nach der neben dem Wurzelende gelegten Art und hieb wacker drauf los, bis er müde wurde. Der Wirth kannte eben seine Berliner zu gut. In wenigen Wochen hatten sie den Koloß zerkleinert und der schlaue Wirth lachte sich nun in das Häufchen.

(Wird's ein Pub?) So lautet die Frage aller Ehepaare, wenn sich der Storch anmeldet. Diese Frage beschäftigt auch die Männer der Wissenschaft, deren Forschungen sehr interessante Resultate zu Tage fördern. Der Professor der Gynäkologie in Prag, Dr. Heinrich Risch, hat nun aus dem genealogischen Hoffkalender eine Statistik von Ehen der registrierten Häuser der fürstlichen und hocharistokratischen Familien Europas zusammenstellen lassen und ist auf Grund seiner eingehenden Untersuchung zu folgendem Resultate gelangt: Wenn der Mann mindestens um zehn Jahre älter ist als die Frau und diese 20 bis 25 Jahre alt, sind bedeutend mehr Knaben als Mädchen zu gewärtigen.

Mus Stadt und Land.

(Frühlingsliedertafel des Männergesang-Vereines.) Ein schwerer Stein mag den wackeren Sängern vom Herzen gefallen sein, als sie endlich einen Tag ausfindig machten, an dem ihre wiederholt angelegte Produktion gegeben werden konnte, und so vereinte Mittwoch den 8. Juni trotz des unerlässlichen Wetters der Garten des Herrn Th. Götz eine zahlreiche und gewählte Gesellschaft bei der Liedertafel unseres Männergesang-Vereines. Die Ehren, welche der Verein in den letzten Jahren auswärts und längst wieder in Cilli anlässlich seiner Pfingstfahrt eingeholt, fanden mächtigen Wiederhall in dem allseitigen Beifalle, der an diesem Abende seinen Leistungen zu Theil wurde. Es wurde aber auch Vortreffliches geboten und die Gesänge bekundeten einen äußerst regen Fleiß der Mitglieder und eine verständige, zielbewusste Führung von Seite des tüchtigen Chormeisters Herrn Rudolf Wagner, wie denn die ganze Aufführung den sichersten Beweis erbrachte, daß der Männergesang-Verein stetig fortschreitend „das Herz dem Land und der Kunst die Hand“ reicht. Richard Wagners „Matrosenchor“ eröffnete den Reigen der Gesangsvorträge und wurde derselbe mit Kraft und Präzision zu Gehör gebracht. Herbed's kunstvoll gestalteter Chor „Werners Lied aus Wälschland“ gab dem Vereine Gelegenheit, seine durchgearbeitete Technik in anerkannter Weise zu entfalten. Eine anmuthende, leicht dahin fließende Weise ist Dreger's „Sommerlust“, in welcher Herr Prof. Levischnigg das Bariton solo zur beifälligen Geltung brachte. In den Mittelpunkt des Interesses wurden die nächstfolgenden Lieder „Und wieder's Diandl“ von Fr. Drendt und „Diandl geh her zum Zaun“ von Dr. Fraydl gestellt; das Bariton solo, vom Vereinsmitgliede Herrn Hans Sachs mit seiner wohl lautenden und anheimelnden Stimme schlicht und doch ausdrucksvoll vorgetragen, verursachte einen wahren Beifallssturm, und erst die Wiederholung der beiden Nummern machte denselben verstummen. Der frisch und verständnisvoll vorgetragene heitere Chor „Frühlingslandschaft“ von J. Otto gab den zweifachen Gelegenheit zu zeigen, daß sie nach entsprechender Rast auch den Anforderungen des tiefen „doch“ entsprechen können. Der wirkungsvoll vorgetragene Walzer „Bei uns z' Haus“ von J. Strauß, bei dem die discrete Orchesterbegleitung hervorzuheben ist, beschloß das Gesangsprogramm, welches sich ebenso abwechslungsreich als anziehend gestaltete, und durch das, von dem Publikum stürmisch begehrte „Deutsche Lied“, welches vom Gesangsvereine unter lebhafter Acclamation zweimal gesungen wurde, erst die höhere Weihe erhielt. Die Zwischenpausen wurden von der Regimentskapelle, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn S. F. Wagner, welche fast lauter Neuheiten brachte, in so verdienstvoller Weise ausgefüllt, daß sich dieselbe zu mehreren Zugaben entschließen mußte. Auf einer Seite der Tribüne war die Vereinsfahne, mit mehreren Fahnenbändern geziert, angebracht und es erregte das prachtvolle und kunstvoll bestickte Band, welches die Frauen und Mädchen

von Cilli dem Männergesang-Vereine bei seiner Sängerfahrt zu Pfingsten überreichten, allgemeine Bewunderung. Zur Vervollständigung unseres Berichtes wollen wir auch erwähnen, daß des Restaurateurs Herrn Langer Küche, Keller und Bedienung das Publikum zufrieden stellte.

(Sommerfest.) Wie wir erfahren, beabsichtigt der Marburger Stadtverschönerungs-Verein, um seiner gedrückten finanziellen Lage aufzuhelfen, am 3. Juli d. J. im städtischen Volksgarten ein Sommerfest im großen Stile abzuhalten und damit die gesammte Bevölkerung Marburgs zu einer ausgiebigen Unterstützung seiner Bestrebungen aufzufordern, indem er zugleich ein Vergnügen zu verschaffen glaubt, ähnlich wie es das vorjährige gelungene Schulvereinsfest allen Theilnehmern geboten hat. Dies Fest soll, soviel wir diskreterweise verrathen dürfen, außer einigen Varianten der dem vorjährigen Feste entlehnten prosaischen und poetischen, musikalischen und okulistischen Genüssen, auch einige spezielle Neuheiten und Ueberraschungen bringen. Dem Ausschuss des Stadtverschönerungs-Vereines ist es bereits gelungen, einen Ausschuss aus liebenswürdigen Frauen und thatenlustigen Herren zu bilden, welcher sich noch durch Kooptirung erweitern wird und der das energische Streben verspricht, ein mit einem sehr reichhaltigen Programm ausgestattetes Fest zu veranstalten. Dem Vernehmen nach soll außer der gesicherten Mitwirkung der Militär- und Werkstätten-Kapelle auch der philharmonische und der Männergesang-Verein, sowie die Südbahn-Liedertafel ihre Mitwirkung in bereitwilligster Weise zugesagt haben. Ein Bernreiter'sches Feuerwerk wird selbstverständlich auch nicht fehlen und hoffen wir in wenigen Tagen ein vollständiges Programm des geplanten Festes veröffentlichen zu können. Soll aber der Zweck desselben erreicht werden, so muß natürlich auf die Opferwilligkeit und Theilnahme der Gesamtbevölkerung — sowohl hinsichtlich freiwilliger Spenden, als auch eines sehr zahlreichen Besuches, — gerechnet werden, da selbstverständlich die Veranstaltungskosten ohnedies sehr bedeutende sind. Wir wünschen aber dem thätigen Stadtverschönerungs-Verein, welcher unseren, für eine Provinzialstadt seltenen, ja einzig dastehenden Stadtpark nicht nur erweitert und verschönert, sondern bis nun auch mit einem bedeutenden Kostenaufwande in meisterhafter Weise erhalten und gepflegt hat, dessen Mittel aber mit Rücksicht auf den Umfang der Anlagen für die stetig nöthigen Reparaturen nicht mehr zureichen, das volle Gelingen des Festes, um die Erholungsstätten der Gesamtbevölkerung, den Stadtpark und den Volksgarten auch fernerhin in gleicher Weise erhalten und zur Verschönerung Marburgs beitragen zu können. In wenigen Tagen dürfte auch schon in Mitten des Stadtparkes der Hochstrahlbrunnen seine Wasser in die Lüfte schleudern und wird damit wieder ein, den Stadtpark belebendes und zierendes Objekt geschaffen sein. Um irrigen Auffassungen und Deutungen zu begegnen, bemerken wir jedoch, daß nach authentischer Mittheilung wohl der Verschönerungsverein die Ausführung dieses neuen Objektes übernommen hat, die Kosten desselben, welche sich ziemlich hoch stellen, aber nicht etwa aus der Kasse des Stadtverschönerungs-Vereines entnommen werden, sondern durch eine, zu diesem speziellen Zwecke vor ein paar Jahren veranstaltete private Sammlung, gedeckt werden, welche durch die Munifizenz eines Gönners der Stadtparkanlagen beschafft worden ist. Wir rufen schließlich den Bewohnern Marburgs zu: Unterstützt den Stadtverschönerungs-Verein durch Spenden und ein zahlreiches Erscheinen bei seinem Sommerfeste am 3. Juli 1887!

(Bezirksturnen in Marburg.) Am Frohnleichnamstage sollten die Turnvereine Marburg, Arnfels und die Turnriege Leibnitz hier in Marburg, den Sitzungen des süd. öst. Turnbundes gemäß, zu gemeinsamer, die Öffentlichkeit ausschließender turnerischer Arbeit zusammenkommen. Arnfels sagte ab, Leibnitz sagte zwar nicht ganz ab, war aber auch nicht vertreten, was zur Förderung der Turnsache an beiden Orten nicht beitragen dürfte, im Hinblick jedoch auf die Kleinheit der dortigen Vereine und Turnverhältnisse einigermaßen erklärlich ist. So hielt denn der hiesige wackere Verein unter Leitung des Bezirksturnwartes H. Markl allein das festgestellte Turnen in allen seinen Theilen, als ein Marburger Turnen unter Theilnahme zahlreicher seiner Mitglieder ab. Am lebendigsten gestaltete sich das vor-mittägige Wettturnen, bei welchem 6 wackere Turnstreiter um die Palme des Sieges stritten; nach schwerer stündiger Arbeit konnte als „Erster“ Herr Zalaudek Joh. vom Kampfrichter Ausschuss bezeichnet werden, wobei jedoch die anderen tüchtigen Kämpen

nicht um viele „Punkte“ zurückblieben. Nachmittags wurden in strammer, nahezu fehlerfreier Art „Ordnungs- und Freiübungen“ unter Theilnahme aller Turner vorgenommen, dann turnten 2 Musterriege am Barren und Pferd in wirklich muster-giltiger Weise und endlich fand ein „Kürtturnen“ statt, bei welchem manch' schöne „Gipfelübung“ vorgeführt wurde. Der Abend vereinigte sämtliche Vereinsgenossen im geselligen Kreise, in welchem der Kämpfer und Sieger des Vormittages, des verdienten Leiters des Bezirksturnens u. s. w., vor allem aber wieder der stramm-deutschen Erziehungsaufgabe der Turnvereine in Wort und Lied gedacht wurde.

(25jähr. Jubelfest des Turnvereines in Klagenfurt.) Das Jahr 1862 war das Geburtsjahr der meisten Turnvereine in Oesterreich, so auch der Vereine Marburg und Klagenfurt; der letztere hat sein Jubelfest unter großartiger Theilnahme der Bevölkerung und auswärtiger Freunde am 4. d. M. bereits gefeiert. Der Marburger Bruderverein hatte eine Abordnung von 5 Turnern unter Anführung des Turnrathes Herrn F. Küster nach Klagenfurt zur Beglückwünschung geschickt und ließ durch seine Vertreter an die neue Fahne ein von ihm gespendetes Fahnenband heften. Die Marburger Turner theilnahmen sich beim ersten sowohl als wie beim heiteren Festtheil dortselbst in bemerkenswerther Weise.

(Deutscher Schulverein.) Für die Ortsgruppe Marburg werden von heute ab Beitritts-erklärungen, Jahresbeiträge, sowie Spenden entgegen genommen und Mitgliedsarten ausgefolgt im Verlage unseres Blattes von 9—12 Uhr Vormittags und von 2—7 Uhr Abends.

(Rathhaus.) Im hiesigen Rathhause finden größere Adaptirungen statt, um nothwendig gewordene weitere Unterkunftsräume für Kanzleien und einen entsprechenden Stiegenaufgang zu gewinnen.

(Radfahren.) Die Fahrordnung für das Radfahren in Marburg ist vom Stadtrathe beschlossen worden und wird nächster Tage kundgemacht.

(Genossenschaft der Kleidermacher, Modistinnen, Handschuh- und Schirmmacher.) Am Montag Abends 8 Uhr findet eine Versammlung dieser Genossenschaft zur Berathung der Sitzungen statt.

(Besitzwechsel.) Herr Baumeister Andreas Franz, der Erbauer des hiesigen Strafhauses, hat seinen Ringofen sammt Anlagen und Grundstücken in Unter-Rothwein, dem Stadtbaumeister Herrn Andreas Kufner in Marburg verkauft.

(Gegen die Brodsatzung.) Die Handelskammer von Graz hat erklärt, die Einführung der Brodsatzung in St. Benedikten nicht empfehlen zu können.

(Erschlagen.) Im Gasthause zu Goritzen bei Kranichsfeld rauchten die Bauernjöhne Stephan Sorschat und Simon Rober miteinander. Josef Schrammel eilte seinem Freunde Sorschat zu Hilfe und erschlug den Gegner desselben mit einem Holzprügel.

(Ein Sakulnabe — Dieb.) Der Sakulnabe Jakob Reuschler von Leitersberg kam neulich in ein Gewölbe der Herrengasse, kaufte einen Säbel und ein Spielgewehr und zog eine Briestafel aus der Tasche, die wegen ihres Aussehens dem Kommiss auffiel. Dieser nahm die Briestafel in die Hand, fühlte, daß ein größerer Gelbbetrag sich darin befände und jauchte um einen Wachmann, welchem der Knabe angab, die Tasche gefunden zu haben. Jakob Reuschler wurde zum Amte geführt, wo bereits ein Herr von Wien die Anzeige gemacht, daß ihm bei der Geflügel-ausstellung eine Geldtasche mit 22 fl. aus seinem Rocke abhanden gekommen, den er auf einen Stuhl gelegt. Der Betrag in der Briestafel war bereits um 1 fl. 65 kr. verringert, und sieht der kleine Dieb seiner Bestrafung entgegen.

(Rettendieb.) Am 8. d. M. Früh wurde von einem Wachmann ein Winzer aus der Nähe der Weinbau-Schule angehalten, der eine lange Wagenkette um 20 kr. verkaufen wollte. Im Verhöre versicherte dieser, die Kette gefunden zu haben. Bald nach seiner Entlassung wurde neuerdings der Winzer angehalten, da er wieder eine solche Kette verkaufen wollte und wollte noch einmal behaupten, daß er dieselbe gefunden. Diese Angabe erschien jedoch nicht glaubwürdig und wurde er sammt beiden Ketten dem Gerichte eingeliefert.

(Zampieri.) Der jugendliche Landstreicher J. Zampieri, welcher gelegentlich seiner letzten Abreise nach Italien dem Schubbegleiter entflohen und sich dann einige Wochen in der Umgebung von Marburg herumgetrieben, wurde am

Freitag im Stadtpark verhaftet. Beim Amte klagte Zampieri unter Thränen, daß es ihm nun wieder sehr schwer fallen werde, hieher zurückzufinden. Er wurde neuerdings abgeschoben.

Betrunkene Zimmerleute Am Freitag Nachts lärmten zwei betrunkene Zimmerleute durch die Stadt, entzogen sich der Arrestirung durch die Flucht und liefen in das Gasthaus „zur Krone“ (Allerheiligen-Gasse), hier tranken sie zwei Liter Wein, schrien und fluchten, zerklügelten einen Stuhl, streckten Gläser und Salzbehälter ein und wurden endlich von einem Wachmann festgenommen.

Lembach. (Der Herr Provisor) dürfte sich hierorts bereits zur Genüge überzeugen haben, daß er in Lembach seit seiner letzten Heldenthat auf keinen grünen Zweig kommt, noch jemals kommen wird. Welcher Katechet des gesammten Lavanter Alerus hat es auch im Amte als Religionslehrer dahin gebracht, die Kinder in der Schule mit der Hundspitze zu züchtigen? Das ist und bleibt ein Schandfleck für einen Priester. Die Herren Matadore und Anhänger des Herrn Provisors mit der Hundspitze mögen aber mehr nach Recht und Verdienst handeln, damit ihnen nicht abermals ein Strich durch die Rechnung gemacht wird! Ein Lembacher.

Wuchern. (Windischer Dank) Der Spruch „Wer einem Anderen die Grube gräbt“ hat sich bei uns bewährt. Unser Millionär Herr P. hat nämlich seinem „Buchmitgliede“ Herrn S. zur Pflicht gemacht, in Reifnigg das „Bratno društvo“ zu gründen. Zur besseren Verherrlichung der Eröffnungsfeier spendete derselbe ein Fäßchen seines ausgezeichneten Bickers, wofür bald der Dank folgen sollte. Aus dem Kern des Društvo hervorgehend, erschien kürzlich im „Slov. Gospodar“ eine Korrespondenz, welche die Unterdrückung der Bauern durch die Holzhändler auf nicht wiederzugebende Art beschrieb und worin versprochen wurde, diesen Gegenstand in das Programm der Versammlung vom 30. v. M. aufzunehmen, damit eine diesbezügliche Resolution beschloffen werde. Aus dieser Korrespondenz ging deutlich hervor (auch ein jedes Kind mußte es begreifen), daß die indirekte Verschuldigung nur nach unserem verehrten Herrn P. gezielt war. Den Leiter des Društvo berührte die Korrespondenz natürlich sehr unangenehm und um nicht die Gunst des Herrn P. zu verschmerzen, ließ er diesen Gegenstand vom Programme absetzen.

Mahrenberg. (Verpachtung der Gemeindejagden.) Am 16. d. M. werden in der hiesigen Gemeindefanzlei sämtliche Gemeindejagden des Gerichtsbezirkes verpachtet.

Gibiswald. (Deutscher Sang und Sinn.) Der deutsche akademische Gesangverein von Graz, welcher einen Ausflug hieher unternommen, ward mit Musik und festlicher Ansprache empfangen und hatten sich die Häuser mit Blumen, Kränzen und Fahnen geschmückt. Die weitere Teilnahme der Bewohner, die Liedertafel, der Ausflug auf den Pratterkogel, der Frühschoppen, von Frauen und Fräulein in Steirertracht kredenzt und die Widmung von 30 fl. für den Deutschen Schulverein sind freudiger Erinnerung werth.

St. Lorenzen a. d. R. B. (Zur Bachernabforstung.) Es ist bedauerlich, daß die Urwaldungen unseres Bachern immer mehr und mehr verschwinden und wo einst üppiger Baumwuchs edles Hochwild barg, sind jetzt kahle, mit Gestrüpp bewachsene Bergflächen. Dermalen geht es an die großen Kasialischen Waldungen, aus welchen im Wege einer freiwilligen, diese ganze Woche währenden gerichtlichen Lizitation, bei welcher der Diurnist Herr Weller als Gerichtskommissär fungirt, wieder unzählige Niesentämme verkauft werden, um sie bei gelegener Zeit zu schlägen. Ob in dieser Richtung eine forstpolizeiliche Bewilligung vorliegt, wissen wir nicht.

Arnfels. (Schadenfeuer.) In Kappel sind Wohnhaus und Stall des Grundbesizers F. Kopriunigg und in Schloßberg sämtliche Gebäude der Eheleute Peitler abgebrannt.

Leibniz. (Verlegung des Wohnsitzes.) Herr Dr. Karl Hofstätter, Advokat in Wildon, hat seinen Wohnsitz hieher verlegt.

St. Leonhardt in W. B. (Jagdverpachtung.) Die Jagd in den Gemeinden des Gerichtsbezirkes St. Leonhardt wird auf sechs Jahre verpachtet und findet die Verhandlung am 23. Juni um 10 Uhr in der Gemeindefanzlei zu St. Leonhardt statt.

St. Leonhardt in W. B. (Wahl eines Bezirksvertreters.) Durch den Tod des Herrn Ignaz Achmann ist die Neuwahl eines Mitgliedes der Bezirksvertretung St. Leonhardt (Landgemeinden)

nöthig geworden und wird dieselbe am 20. Juni in der Kanzlei der Bezirksvertretung zu St. Leonhardt vorgenommen.

St. Benedikten in W. Böheln. („Der Hund unseres Kaplans.“) Der Artikel aus St. Leonhardt in W. B. in der Nr. 58 vom Sonntag den 15. v. M., welcher den eingangs bezogenen Titel trug, hat begreiflicher Weise in gewissen hiesigen Kreisen bedeutende Aufregung hervorgerufen, die sich zum Theile noch jetzt nicht ganz gelegt hat. Man sahndete und spürte zunächst natürlich mit echter windischer Spürnasigkeit nach dem Einsender, wobei es natürlich nicht fehlen konnte, daß man auf die falschesten Fährten gerieth. Es verschlug auch bei den bekannten „Spürhunden“ nichts, daß in jener ersten Mittheilung über „den Hund des Kaplans“ sogar ein Nebenumstand ganz unrichtig aufgefaßt war, was offenbar auf einen, mit den hiesigen Verhältnissen nicht ganz Vertrauten und daher jedenfalls nicht am hiesigen Orte heimischen Berichtstatter wies. In jener ersten Mittheilung war die Sache nämlich so dargestellt, als hätte ein hiesiger Lehrer den Kaplanshund dressiren geholfen. Dem ist nun nicht so, denn wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, versah dieses Geschäft vielmehr ein, nur zufällig disponibel gewordener Lehrer-Supplent aus einem anderen Bezirke, welcher einige Zeit Messnerdienste bei der Filialkirche leistete. — Doch, wie gesagt, selbst diese an sich freilich nebensächliche kleine Ungenauigkeit konnte unsere spionirenden Naderernasen nicht veranlassen, von der offenbar unrichtigen Fährte zu lassen und so wird denn auch bei uns wie anderwärts im Königreiche der windischen Träume lustig fortspionirt und auch so nebenher ganz fälschlich denunzirt, — man wird dieses Treiben an unseren Gegnern nachgerade schon gewöhnt.

Pettau. (Verein der Lehrer und Schulfreunde.) Als der Bezirkshauptmann Herr Premrau, Ritter von Premierstein, von hier scheid, dankte ihm dieser Verein für seine Bestrebungen auf dem Gebiete der Volksschule. In der letzten Versammlung des Vereins verlas der Obmann Herr Vinzenz Rogmuth ein Dankschreiben dieses Herrn. Als Abgeordneter zum Bundestage in Radkersburg (15. und 16. September) wurde der Obmann gewählt.

Pettau. (Thierkrankheiten.) In Ober-Pleterje und Draasdorf herrscht der Bläschenauschlag der Pferde, in Luttenberg die Räude der Kinder.

Windisch-Feistritz. (Stierlizenziierung.) Dieselbe fand am 7. Juni an drei Orten und zwar in Ober-Pulsgau, Windisch-Feistritz und Stubenitz statt und wurden 13 Stiere vorgeführt. Die Pämierung ergab folgendes Resultat: den Staatspreis mit 15 fl. erhielt Herr Karl v. Formacher für seinen Zuchstier, Mariahofer mit 30 Werthmalpunkten. Landespreise erhielten: Herr Baron Post für seinen Stier, Holländer-Kreuzung, 27 Punkte, mit 10 fl.; Herrschaft Stubenitz für einen Schwarzscheck, 26 Punkte, 10 fl.; Herr Valentin Schoba aus Petsche für seinen Stier, Landschlag, 26 Punkte, 10 fl. Bezirkspreise wurden zuerkannt: Herrn Anton Mahorko aus Unter-Pulsgau für seinen Stier, Mürzthaler-Kreuzung, 25 Punkte, 10 fl.; Herrn Jakob Saiso aus Petsche für seinen Stier, Mürzthaler-Kreuzung, 24 Punkte, 10 fl.; Herrn Franz Brumek aus Rerschbach für seinen Stier, Landschlag, 24 Punkte, 10 fl.; Herrn Martin Brumek aus Petsche für seinen Stier, Mürzthaler-Kreuzung, 24 Punkte, 8 fl.; Herrn Georg Trneuscheg aus Pretesch für seinen Stier, Mürzthaler-Kreuzung, 23 Punkte, 8 fl. Diejenigen Besitzer, deren Stiere nicht prämiirt wurden, erhielten entsprechende Vorführungsgebühren.

Gilli. (Schwurgerichtssession.) In der dritten Session des Schwurgerichtes werden folgende Schwurgerichtsfälle zur Verhandlung kommen: am 13. Juni: Simon Sirk, Todtschlag; Peter Stibriß, Raubmord (Vorsitzender Hofrath Heinricher); am 14. Juni: Nathi Plattner aus Marburg, Kindesmord; Johann, Anna Roschell, Brandlegung (Vorsitzender Landesgerichtsrath Pesaritsch); am 15. Juni: Johann Mirnik, Todtschlag; Karl Rudl, Eisendreher aus Marburg, Preßvergehen (Vorsitzender L. G. R. Rattel); am 16. Juni: Georg Pehlar, Todtschlag (Vorsitzender L. G. R. Dr. Gallé); am 17. d. M.: Johann Tschepe, Sebastian und Gregor Flucher aus Marburg, Raubmord (Vorsitzender Hofrath Heinricher).

Gilli. (Zur Sängerschaft.) Die Cillier können noch immer die lieben Gäste aus Marburg nicht vergessen; allüberall wird nur von den Marburger Sängern und ihrem kunstvollendeten und

korrekten Gesang gesprochen. Wie tief dieses Sängergesetz in die Herzen der Cillier Bevölkerung gegriffen hat, kann nur der beurtheilen, welcher hier unter den Bürgern lebt; mit einem Wort: die Marburger sind uns unvergeßlich.

Gilli. (Bezirks-Schulausschuß.) Die Bezirksvertretung hat zu Mitgliedern des Bezirks-Schulausschusses die Herren Dr. Glantschnigg, Lanko, Dr. Schurbi, Willner und Jottel gewählt.

Sachsenfeld. (Pferderennen.) National-klerikale Sachsenfelder sind nicht damit einverstanden, daß das Pferderennen in C. A. abgehalten werden soll und beabsichtigen, ein solches auf eigene Faust für Sachsenfeld aususchreiben.

Rann. (Aufgefundene Leiche.) Die Leiche des Lehrers Kocel von Steinbrück, der vor drei Wochen beim Ueberfahren von Matschach in die Drai gestürzt, wurde hier in der Nähe ans Ufer geschwemmt und auf dem städtischen Friedhofe beerdigt.

Gingefendet.

Sprachverein.

Die gründende Versammlung des Zweigvereines Marburg findet Mittwoch den 22. d. M. im Kasino-Pfisesaale um 8 Uhr Abends statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Ausschusses, ein Vortrag Prof. A. Polzers (Erich Fels), „Ueber die Entwicklung und den jetzigen Stand der deutschen Sprachverderbnis und ihre Folgen“, ferner ein Vortrag, gehalten von Dr. A. Mally, „Ueber sprachliche Mißbräuche in Untersteiermark“ und endlich „Freie Anträge“. Gäste, auch Frauen sind willkommen.

Der vorbereitende Ausschuß.

Gingefendet.

Geehrte Redaktion!

In Nr. 67 Ihres geschätzten Blattes erschien ein „Gingefendet“ unter dem Titel „Die Trottoir-legung“, mit mehrfachen Beziehungen auf unsere Pflasterungsmethode und erlauben wir, Sie um Einschaltung nachfolgender Berichtigungen zu bitten, nachdem wir einige Behauptungen des Herrn J. nicht unwidersprochen lassen können.

Wir haben in Wien 52000, in Budapest 22000 und in verschiedenen Provinzstädten 5000 Quadratmeter Asphalt-Fahrstraßenpflaster allein gelegt und ohne auf die ausländischen Arbeiten Bezug zu nehmen, kann wohl schon aus diesen in Oesterreich-Ungarn seit Jahrzehnten in Verwendung stehenden 79.000 Quadratmetern Fahrstraßenpflaster der bescheidene Schluß gezogen werden, daß ein wirklich fühlbares und unvermeidliches Verkehrshinderniß durch Asphaltirung der Fahrbahnen nicht entstehen kann.

Daß in den 40 Straßenzügen, welche in Wien mit Asphalt belegt sind, kein Frachtenverkehr stattfindet, ist eine unrichtige Anschauung, denn selbst in den engsten Straßen der inneren Stadt müssen Ziegel-, Holz-, Kohlenwägen etc. passiren und die halbe Nacht hindurch dauert der Verkehr der schwer beladenen Expeditions-Streifwägen und die Viktualienzufuhr. Was aber an schweren vollbesetzten Omnibussen fort und fort ohne Hinderniß verkehrt, kann Jedermann stündlich in der Schotten-gasse, Rärntnerstraße und am Stephansplaz beobachten.

Um die Frage, ob Asphaltstraßen für leichte und schwere Fuhrwerk: ein Verkehrshinderniß bilden, beantworten zu können, genügt es, auf die Anzahl der durchschnittlich in einer der hiesigen asphaltirten Straßen verkehrenden Fuhrwerke hinzuweisen. Es passiren zirka 5500 bis 6000 Wägen aller Art innerhalb 24 Stunden jede einzelne der verschiedenen asphaltirten Straßen und es ist ein offener Irrthum, anzunehmen, daß derartige Zustände, wie sie der Verfasser des oben erwähnten Artikels für Marburg in Aussicht stellt, wenn nämlich „die Pferde wie die Mücken fallen würden“, in Wien auch nur einen Tag bestehen könnten.

Es ist im Gegentheil geradezu am Platze, zu behaupten, daß, nachdem das Asphaltpflaster bei einer Frequenz von zirka 6000 Wägen per Tag in Wien sich bewährt, dessen Eignung für die dortigen Verhältnisse vollkommen außer Zweifel steht, und daß sich gewisse, durch den übergroßen Verkehr in Wien eintreffende Uebelstände bei der geringeren Frequenz in Marburg abschwächen, wenn sie nicht überhaupt verschwinden würden.

Hochachtungsvoll
The Neuchatel Asphalte Company

(Limited)

Filiale in Wien.

Der Direktor: W. South.

Vom Büchertisch.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner, herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf.

Der siebente deutsche Geographentag. Von Prof. Dr. Kienig. Geologische Skizze von Turan nach J. W. Muffetow.

Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen und dürfte die Pränumeration des IX. Jahrganges der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“

Breisträstel der Deutschen Heimat.

Ich bin ein wesenhaftes Ding, Zwar nur aus Tinte und Papier; Doch achtest du mich nicht gering, Dein Eigenthum verführ' ich dir.

Nähere Mittheilungen über die verschiedenen Preise (literarische Prachtwerke im Werthe von 230 Mark) enthält die eben erschienene Nr. 35 der „Deutschen Heimat“, welche durch alle Buchhandlungen, sowie durch den unterzeichneten Verlag gratis zu beziehen ist.

Auszüge aus Briefen: „Von allen Zeitschriften, die ich kenne, gefällt mir die „Deutsche Heimat“ am besten.“

Bestellungen (1 M. 20 Pfg. vierteljährlich) durch alle Buchhandlungen und Postanstalten; direkt von Konstanz unter Kreuzband 1 M. 59 Pfg.

Verlag der Deutschen Heimat in Konstanz.

„Die Elegante Welt“ hat eine eigene Frühlings-Nummer ausgegeben, die sich als ein Spezialblatt zu Ehren des großen Wiener Frühlingsfestes am 4. und 5. Juni erweist.

läßt die Wiener Feste vergangener Zeiten Revue passiren. Dem vom Comité herausgegebenen Festblatt sind drei Miniatur-Fenilletons: „Arabeske“ von L. Hevesi und „Goldregen“ von F. Groß entnommen.

Mittheilungen aus dem Publikum.

(Versicherungs-Gesellschaft Franco-Hongroise.) Im Monate Mai 1887 wurden bei der Lebens-Abtheilung der Ungarisch-französischen Versicherungs Actien-Gesellschaft (Franco-Hongroise) in Budapest 341 Anträge zur Versicherung von fl. 615.740 eingereicht und 328 Policen über fl. 578.540 versichertes Kapital ausgefertigt.

Witterungs-Drahtnachricht

vom 11. Juni 1887. Luftdruck: Kleinst: 740-745 Labogasee. Größt: 775-770 Westl. England. Zweikleinst: Sicilien. Vorhersage: Wind: nordwestlich. Niederschlag: strichweise. Bewölkung: wechselnd. Temperatur: kühl. Bemerkung: Ausheiterung.

Gingefendet.

MATTONI'S OFNER-KÖNIGS BITTERWASSER. Bei vielen Ausstellungen prämiirt. Vorräthig in allen Mineralwasser-Depots. MATTONI & WILLE BUDAPEST. Hauptniederlage für Untersteiermark bei Herrn (470) Heinrich Bancalari, Marburg.

Gingefendet.

Ich fühle mich verpflichtet, Herrn Popp nächst Gott meinen größten Dank für die Uebersendung der Pulver, sowie für die Kur selbst auszusprechen! Ich befinde mich nun ganz wohl und kann fast Alles vertragen, halte mich jedoch so viel als möglich nach Vorschrift, um einem Rückfall meines alten 7-jährigen Leidens zu begegnen.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide, Holstein

In aufrichtigster Dankbarkeit gegen meinen Retter ergebenst Betty Lehner, Portiers-Gattin, Bahnhof Brunck, Pusterthal, Tyrol.

Wir machen hierdurch auf die im heutigem Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Wer Neigung zu einem interessanten wenig kostspieligen Glückversuche hat, dem kann die Betheiligung an der mit vielen und bedeutenden Gewinnen ausgestatteten staatlich garantierten Geldverloosung nur bestens empfohlen werden.

Zwei hübsche Wohnungen,

in nächster Nähe der Stadt, mit je 2 Zimmern sammt Zugehör, sind alsogleich an solide kinderlose Parteien zu vergeben. Eine hübsche Wohnung, nahe bei der Stadt, ist bis 1. Juli zu vergeben. Anzusagen bei Anton Wadl, Hauptplatz.

Marburger Wochenmarkts-Preise.

Am 11. Juni 1887.

Table with 6 columns: Gattung, Maß u. Gewicht, Preis fl./kr., Gattung, Maß u. Gewicht, Preis fl./kr. Items include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Hirse, Haide, Erdäpfel, Fisoln, Linsen, Erbsen, Hirsebrei, Weizengries, Reis, Bucker, Bwetschten, Zwiebel, Kummel, Wachholderbeer, Kren, Suppengrünes, Mundermehl, Semmelmehl, Polentamehl, Rindschmalz, Schweinschmalz, Speck, frisch.

Gingefendet.

Bei der Freitag den 10. Juni l. J. beim löbl. k. k. Bezirksgerichte Marburg stattgehabten öffentlichen Verhandlung der Frau Maria Trabek gegen Frau Maria Wapper wurde letztere wegen Ehrenbeleidigung zu fünf Gulden Geldstrafe, eventuell 24 Stunden Arrest und Ersatz der Kosten verurtheilt. (842)

Marburg, den 11. Juni 1887.

Gingefendet.

(Fünf Millionen Flaschen Mundwasser.) Der Wiener Hofzahnarzt Dr. J. G. Popp, Erfinder des so beliebten Anatherin-Mundwassers, der dieses Mund- und Zahn-Conservierungsmittel seit 40 Jahren erzeugt, hat jetzt eine Statistik der seit dieser Zeit versendeten Flaschen zusammengestellt, bei welcher die Summe von 4.950.000 das Ergebnis war.

Birkenbalsam Seife. Die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten beseitigt u. einen blendend weissen Teint erzeugt. Bergmann & Co in Dresden.

Preis à Stück 25 u. 45 kr. bei Eduard Rauscher, Burggasse Nr. 8.

Schöner Stall

ab 1. Juli zu vermieten: Tegthoffstraße Nr. 16. (828)

Selbständige jüngere Köchin

wird für ein besseres Haus bis längstens 1. Juli gesucht. Auskunft i. d. Exped. d. Bl. (848)

Wenig gebrauchtes

Juckergeschirr für zwei Pferde

zu verkaufen. Gesl. Anfrage: Körntnergasse Nr. 11 im Geschäfte. (843)

Schönwart,

Ortsgemeinde St. Jakob, ist ein Grund mit 14 Joch aus freier Hand um 3500 fl. zu verkaufen. Anfrage bei P. Lipp in Gams. (849)

Ein schönes Zimmer,

möblirt oder unmöblirt, sofort zu vermieten: Flößergasse 6, I. Stock.

Sämmtliche Mineralwässer

frischester Füllung.

Echter Himbeerfaft,

per Kilo 70 Kr.

Flüssiger Kaffee-Extrakt (Essenz)

von der ersten f. f. austr. priv. Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik zum Preise von 40 Kr. bis 1 fl. per Flasche.

Feinstes Pariser Damenpulver,

weiß, rosa und gelb,

giebt dem Teint augenblicklich Weiße, Glätte und Zartheit.

Klettenwurzel-Essenz

zur Stärkung des Haarbodens und gegen das Ausfallen der Haare.

Echtes Klettenwurzel-Öel

zur Verschönerung des Haarwuchses.

Echtes Rußöl

um graue oder rothe Haare in kürzester Zeit dauerhaft und schön dunkel zu färben.

Vegetabilische Zahnpasta

zu 25 und 50 Kr.

zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches.

Dr. Heider's Zahnpulver.

Zahnbürstchen in größter Auswahl.

Echt perfrisches Insektenpulver

in Flaschen zu 25 und 35 Kr.

Naphtalin gegen Mottenfrass

von 10 Kr. bis 80 Kr.

Strotzhandschuhe, Coiletteisen und Parfümerien in großer Auswahl zu beziehen in der

Droguerie des Eduard Raufcher,

Burggasse 8.

(626)

Heilung

der

Lungenleiden

Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung), Asthma (Athemnoth), chronischen Bronchialcatarrh etc.

durch Gas-Exhalation
(mittelst Rectal-Injection).

Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichte Ideal der Aerzte, es ist mit dieser Heilmethode ganz und voll erreicht! Ueber die überraschenden, unfehlbaren Heilerfolge sprechen am Ueberzeugendsten folgende in Kürze, aber möglichst im Wortlaut zusammengefasste Atteste von Professoren von Weltruf, welche auch von den medicinischen Zeitschriften des In- und Auslandes voll bestätigt wurden.

Oft schon nach dreitägiger Gas-Exhalation mittelst Rectal-Injection verschwinden Husten, Auswurf, Fieber, Schweiß und Rasselgeräusch, das Körpergewicht nimmt wöchentlich $\frac{1}{2}$ —1 Kilo zu. Der Patient wird geheilt und kann die anstrengendste Lebensweise wieder aufnehmen.

Bei Asthma stellt sich $\frac{1}{2}$ Stunde nach der Gas-Exhalation ein Nachlass der Athemnoth ein. Bei Fortsetzung der Cur kehren die Anfälle nicht wieder. Selbst bei tuberculös zerstörten Stimmbändern, wo auch die Hälfte der Lunge zerstört wurde, trat Heilung ein. Von 30 Patienten im letzten Stadium der Tuberculose wurden mittelst Gas-Injection alle gründlich geheilt. Wie in den grössten Hospitälern der Welt, so findet auch im k. k. Wiener allgemeinen Krankenhause der Gas-Exhalations-Apparat beste Anwendung.

Atteste Geheilte liegen vor.

Der k. k. a. p. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) ist complet mit Zugehör zur Gaserzeugung sammt Gebrauchs-Anweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch für Kranke durch

(553)

Dr. Karl Altmann, Wien,

VII., Mariahilferstrasse Nr. 80/A

für 8 fl. 30 Kr. sammt Packung gegen baar oder Postnachnahme zu beziehen.

Die Cur selbst ist weder belästigend noch störend.

MILCH

von der

Herrschaft Schleinitz

per Liter 9 Kr.

täglich um 6 Uhr Morgens frisch zu haben.

Frische saure Milch in Portionen
zu 4 bis 10 Kr.

Schleinitzer Laibkäse, per Kilo 66 Kr.

Steirerkäse, per Kilo 40 Kr.

EchtenWeineffig,
per Liter 16 Kr.

Essig-Essenz,
per Liter 12 Kr.

Himbeer-Effig,
per Liter 20 Kr.

Speise-Effig,
per Liter 6 Kr.

Echten alten Jamaica-Rum,

per Liter fl. 1.50 bis fl. 2.—

Cuba-Rum, per Liter 80 Kr. bis fl. 1.20.

Pecco-Blüthen- & Souchong-Thee.

Carantthaler Birnenmost,

per Liter 14 Kr.

Pickerer Obstmost,

per Liter 12 Kr.

Echten Franzbranntwein, Gläger,

Slivovitz, Wachholder, Cognac u.

Reinen Himbeerfaft

in Viertel-Liter-Bouteillen à 30 Kr.

empfehl

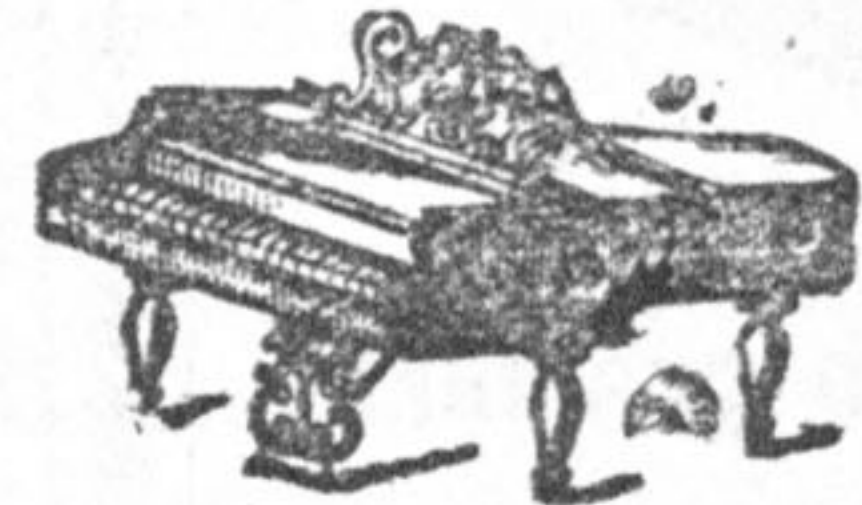
Franz Swaty,

Dongasse 3.

772]

Prämiirt von den Weltausstellungen:

London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.



Auf Raten
Claviere

für Wien und Provinz.

Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos

aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firmen **Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in Wien,** von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer Firmen fl. 300—350. (1089)

Clavier-Verschleiss von **A. Thierfelder in Wien, VII., Burggasse 71.**

Die echte (200)

Augsburger Lebens-Essenz

von Dr. Kiesow in Augsburg,

bestens empfohlen bei Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden und Hypochondrie, ist in Marburg a/D. zu haben bei Apotheker **A. W. König, Grazervorstadt.**

Ferdinand Kofjak,

Korbflechter und Kinderwagen-Erzeuger,
empfiehlt sein gut fortirtes Lager



Kinderwagen von 6 fl. aufwärts, **Blumentische, Reise-, Holz- und Papierkörbe, Damen-, Einkauf-, Wäsch- und Badkörbe** zu den billigsten Preisen.

Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Geehrte Hausfrau!

Bitte kaufen Sie

(706)

„Aechten Hauswaldt-Kaffee!“

Die ausgebreitetste Verwendung unseres allgemein beliebten „Aechten Hauswaldt-Kaffee“ spricht allein für den Vorzug unseres Fabrikates, das seit 1786 seine Gründung erhielt, also über 100 Jahre lang die mannigfachste Verbreitung am Continent gefunden hat.

Jede geehrte Hausfrau erkennt nur zu gut und bald die Vorzüglichkeit und den Nahrungswerth unseres renommirten Produktes, welches bei einer kleinen Aufmerksamkeit im Einkaufe gewiß nicht mit untergeordneten Erzeugnissen verwechselt werden kann!

Unser „Aechter Hauswaldt-Kaffee“ ist in allen Spezereihandlungen zu haben und zu verlangen.

Joh. Gottf. Hauswaldt & Co.

Magdeburg, Braunschweig, Eger.

Gegründet 1786.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; ausserdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens- und Chiffren u. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer-Str. 38; Wien I., Dperngasse 3.

BAD VELLACH

in Kärnten.

Eisenbahn-Station Künsdorf
der Südbahn.

Dauer der Saison Anfang Juni
bis Ende September.

Eisensäuerling und klimatischer Höhen-Curort.

2650 Fuss über dem Meere gelegen. — Altberühmtes Stahlbad. Comfortable Wohnungen. — Gute Verpflegung bei mässigen Preisen. Post und Telegraf im Hause.

Die Curanstalt wurde bereits im Vorjahre durch entsprechende Neu- u. Umbauten vergrössert, sowie zeitgemäss eingerichtet.

Prospecte versendet und nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die

744]

Curanstalt Bad Vellach bei Kappel in Kärnten.

Conrad Wölfling, Tapezierer und Möbeltischler,

möblirt und dekorirt Wohnungen complet, bedient prompt und coulant, erzeugt in eigener Werkstätte

Marburg, Herrengasse Nr. 28,

grosses Lager von Holz- und Polster-Möbeln jeder Art,

empfiehlt besonders

Garnituren in Damast, Rips und Fantasiestoffen, Schlaf-Divans, Ottomanes, Chaiselongues sowie einfache Ruhebetten und Canapees; alle Sorten Betteinsätze und Matratzen, Kastenmöbeln, politirte und lackirte, etc. etc.

Complete Einrichtungen für Hotels und Villen unter besonders günstigen Bedingungen.

Auf Wunsch monatliche Theilzahlungen gewährt. Auf Verlangen werden illustrierte Preis-Verzeichnisse gratis und franco versendet.

(827)

Das wirksamste Mittel für eine

Blutreinigung=Cur

im Frühjahr

ist J. HERBABNY's verstärkter

Sarsaparilla - Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb nach ärztlichem Ausspruche eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrensausen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Sichts- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenver schleimung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Haut-Ausschlägen etc.

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße Nr. 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: Marburg, J. Bancalari, Apotheker.

Gilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller, Feldbach: S. König, Fürstenfeld: A. Schröckensfur, Graz: Ant. Nedved, Sonobitz: S. Pospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Pettau: C. Behrbalt S. Eliaf, Radkersburg: Casar Andrieu, Wolfsberg: A. Guth.

(606)

Keine Zahnschmerzen mehr

bei Gebrauch des weltberühmten und

echten k. k. Hof-Zahnarzt

Dr. POPP's

Anatherin-Mundwasser

Wien, I., Bognergasse 2,

welches jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist, als Präservativ gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten und als bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden. Unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern.

Große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu 1 fl. und eine kleine zu 50 kr.

Erfolg garantiert bei genauer Beobachtung der Gebrauchsanweisung.

In Verbindung mit dem Mundwasser und k. k. Hof-Zahnarzt

Dr. Popp's Zahnpulver oder Zahnpasta

erhält man

stets gesunde und schöne Zähne,

was zur Erhaltung eines gesunden Magens von großer Wichtigkeit ist.

Dr. Popp's Zahnplombe

ist das Beste zum Selbstausfüllen hohler Zähne, wodurch meistens übertriebenem Athem beseitigt wird.

Dr. Popp's Kräuter-Seife

mit dem größten Erfolge eingeführt gegen Hautausschläge jeder Art und eignet sich auch ganz vorzüglich für Bäder.

Popp's Sonnenblumen-Oelseife

feinste und reellste Toilettseife.

Dr. Popp's

Aromatische Zahnpasta, per Stück 35 kr.
Anatherin-Zahnpasta in Dosen fl. 1.22.
Vegetabilisches Zahnpulver, 63 kr.
Zahnplombe, 1 fl.
Kräuterseife, 30 kr.
Sonnenblumen-Oelseife, per Stück 40 kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens gesundheitschädliche Beimischungen enthält, wird ausdrücklich gewarnt. (791)

Zu haben auf Verlangen echt in Marburg in Josef Bancalari's Apotheke und Herrn S. Martiny's Galanteriewaarenhandlung, Herrengasse.

Gilli: Baumbach's Ww., Apotheke, Ferd. Belle, Ad. Glaser, Jof. Kupferschmid, Apotheke. — Leibnitz: Ruffheim. Apotheker. — Mureck: Steinberg, Apotheker. — Luttenberg: Schwarz, Apotheker. — Pettau: W. Molitor und Jg. Behrbalt, Apotheker. — W. Feistritz: S. Petrides, Apotheker. — W. Graz: S. Kordis, Apotheker. — Sonobitz: S. Pospisil, Apotheker. — Radkersburg: Andrieu, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien und Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Local-Veränderung.

Die

Galanterie-, Kurz- und Wirkwaren-Handlung

„zur Billigkeit“

befindet sich vom 1. Juli ab

Burgplatz Nr. 8

im G. Tissoschen Hause Gasthof „zum schwarzen Adler.“

Indem ich durch Vergrößerung meines Waarenlagers mit reichhaltigster Auswahl wie auch sehr mäßigen Preisen sämtlicher Artikel, dem geehrten P. T. Publikum die besten Vortheile stets zu bieten bemüht sein werde, bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin angebeihen zu lassen.

Schachachtungsvoll

H. J. Turad.

802)

Das Neueste und Beste!

(821)

A. KRETSCHMER'S

Fussboden-Glanz-Lack

vom schönsten Glanze, geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft

(zum Selbstanstrich weicher und harter Fußböden) ist unbedingt das Schönste und Eleganteste, was bisher in Fußböden-Anstrichen erzielt wurde; die damit gestrichenen Fußböden können schon nach 2 Stunden wieder benützt werden.

A. Kretschmer's Fußboden-Glanz-Lack-Fabrik (N. & F. Hirsch)

WIEN, Währing.

Niederlage für Marburg und Umgebung bei Herrn S. Billerbeck, Farbwaren-Handlung.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe gefälligst eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die illustrierte Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.

1595

Neu! Neu! [627]
Marburger
Wein-Confect!

Vorzüglich zum Wein als Nachtisch!
Für Landpartien,
Restaurationen und Gasthäuser.
In Packeten zu 12 kr. und 20 kr.

Echten reinen Himbeersaft
per Kilo 60 kr.

Preiselbeer-Compot
per Kilo 60 kr.

GEFRORNES
und
EISKAFFEE
empfehlen

Johann Pelikan's Conditorei.

Kirschen-Einkauf.

Kaufe täglich frisch gepflückte Kirschen, ebenso jede Gattung anderes frisches Obst zu den besten Preisen gegen Cassa. (835)

Adolf Simmler in Marburg,
Mellingerstraße 66.

Ein tüchtiger Commis,

der Mode- und Tuchbranche mächtig, guter Verkäufer, wird sofort acceptirt; auch ein **Lehrjunge** wird aufgenommen. Wo? sagt d. Exped. der „Marburger Zeitung.“ (825)

Kleemahd

an der Wurzel zu verkaufen. Gest. Anfrage i. d. Exped. d. Bl. (829)

Reizende Sommer-Wohnung

zu vermieten. Wo? sagt d. Exped. d. Bl. (792)

Neugebautes Haus

mit 4 Zimmern, 3 Küchen, Boden, Keller und Garten, nahe der Südbahnwerkstätte, aus freier Hand billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl. (830)

Möblirtes Zimmer

bis 1. Juli zu vermieten: Schwarzgasse Nr. 3. (833)

Gras-Vicitation.

Am 14. Juni, Vormittags 10 Uhr, wird bei Joh. Roser in Dobrenz das Gras auf der Wurzel schnurweise gegen Baarzahlung und Abfuhr bis 25. Juni licitando verkauft, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden. (834)

Das Wunderbuch

(6. und 7. Buch Mosis) enthaltend Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollständige sieben Mal versiegelte Buch, versendet für 3 fl. R. Jacob's Buchhandlung in Magdeburg. (751)

Eine Wohnung,
bestehend aus vier Zimmern sammt Zugehör, zu vermieten. Anfrage i. d. Exped. d. Bl. (836)

Mälzerei-Vorarbeiter (832)
wird sofort aufgenommen in der Spiritus- und Preßhese-Fabrik **Savski Marof**, Croatien.

Spielfarten
aus älterer Zeit (nicht etwa überspielte, moderne) auch wenn das Spiel nicht mehr vollständig ist, zu kaufen gesucht von **Dr. J. B. Holzinger**, Hof- und Gerichtsadvokat, Graz, Realschulgasse. 6. (846)

Ein Sicherheits-Bicycle
(Kangorov) neueste Konstruktion, fast neu, um fl. 120 zu verkaufen. Adresse: **Karl Rohout**, Gills, Steiermark. (838)

Zu verkaufen: (837)
ein Haus in der Allerheiligengasse, zu jedem Geschäft, besonders aber für eine Fleischhauerei oder Selcherei geeignet, mit Eisgrube, Kellern, dann Stallungen nebst Wirtschaftspferden und Rühren, Wagen, Zimmer-Einrichtungen etc., aus freier Hand. Näheres bei Frau Tombasko, Herrngasse 2.

Milch-Verkauf.
Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauerschule hat noch täglich ca. **24 Liter kuhwarme Milch** abgebar.
Die Milch, von anerkannt vorzüglicher Qualität, wird um den Preis von 7 1/2 kr. per Liter in kleinen und größeren Partien abgegeben und den geehrten P. T. Abnehmern auf Verlangen regelmäßig in's Haus gestellt. (845)

Eine Hube mit Heustadl,
12 Joch guten Wiesen- und Ackergrund, Obstbäume und kleinen Wald, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. (844)

Nr. 8222. (850)
Bergebung von Bauarbeiten.

In Folge Gemeinderaths-Beschlusses vom 2. Juni l. J. werden nachbenannte Baumeister- und Professionisten-Arbeiten für das in der Schillerstraße zu erbauende Wohnhaus ausgeschrieben:
1. Maurer-, Zimmermanns-, Steinmetz- und Schmied-Arbeiten im veranschlagten Kostenbetrage von 24.248 fl.
2. Tischler-Arbeiten im veranschlagten Kostenbetrage von 2566 fl.
3. Schlosser-Arbeiten im veranschlagten Kostenbetrage von 1916 fl.
4. Spengler-Arbeiten im veranschlagten Kostenbetrage von 600 fl.
Die Anbote sind für jede der oben angeführten Arbeitsgruppen gesondert zu stellen.
Pläne, Kostenanschläge und Uebernahms-Bedingungen können vom 13. Juni bis 4. Juli l. J. im Expedite am Rathhause eingesehen werden.
Den Angeboten ist eine Caution beizuschließen, welche 5% von der Summe beträgt, welche für die Arbeitsgattung, für die das Angebot lautet, veranschlagt ist.
Die Caution kann in Baarem, in Staatspapieren oder steiermärkischen Sparkasse-Bücheln erlegt werden.
Angebote werden bis 5. Juli 1887 Mittags 12 Uhr hieramts angenommen.
Später einlangende Offerte oder solche, denen eine Caution nicht beiliegt, können nicht berücksichtigt werden.
Stadtrath Marburg, am 11. Juni 1887.
Der Bürgermeister: **Nagy.**

678) **Die Fabrik-Niederlage**
TUCH- „Zum weißen Lamm“ in Brünn
empfiehlt für den Hochsommer Leinenwaschstoffe und Kammgarn imit. von 45 kr. per Meter aufwärts.
Muster zur Ansicht werden bereitwilligst geschickt und genaue Bedienung zugesichert.

Ein Lehrjunge
findet Aufnahme in einem hiesigen Spezereigeschäft. Anfrage i. d. Exped. d. Bl. (851)

Gasthaus „zum Kreuzhof,“ Josefsstraße Nr. 33.
Sonntag den 12. Juni 1887:
GROSSES CONCERT
ausgeführt von der
Musikkapelle des k. k. 47. Infanterie-Regiments Freiherr v. Beck
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **Hrn. J. F. Wagner.**
Zum Schluß: **Kleines Feuerwerk und Bengalische Beleuchtung.**
Eintritt per Person 20 kr. Kinder frei. Anfang 5 Uhr Nachmittag.
JOH. BERNREITER.

Ueberlegung der Monatsviehmärkte in Radkersburg.

Mit Bewilligung der hohen k. k. steiermärkischen Statthalterei vom 18. April d. J. 3. 7427 werden die bisher am Donnerstag eines jeden Monats abgehaltenen Monatsviehmärkte in Radkersburg vom Monate Juli d. J. angefangen auf den **ersten Dienstag eines jeden Monates** verlegt. (803)
Im Falle auf diesen Tag ein Feiertag fällt, findet der Viehmarkt am vorhergehenden Werktag statt, und falls am ersten Dienstag im Monate ein Jahr- und Viehmarkt stattfindet, wird der Monatsviehmarkt nicht abgehalten.
Auf den Monatsviehmarkt, welcher im Stadttheile Mitterling abgehalten wird, können alle Gattungen Nutzthiere im lebenden Zustande, nämlich: **Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen** etc. zum Verkaufe gebracht werden.
Der erste auf obige Weise verlegte Monatsviehmarkt findet am **Dienstag den 5. Juli d. J.** statt.
Indem das gefertigte Stadtamt aufmerksam macht, daß die hiesigen Viehmärkte seit mehreren Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen und ob ihres großen Verkehrsumfanges in volkswirtschaftlicher Beziehung eine Bedeutung erlangt haben, wird der Besuch derselben hiermit auf das Beste anempfohlen.
Stadtamt Radkersburg, den 30. Mai 1887.
Der Bürgermeister: **Dr. Fuhrmann.**

HOFMANN'S (816)

k. k. priv. Klavier-Fabrik

Wien, V., Franzensgasse 23.

Specialität:

Mignonflügel und Pianinos.

In- und Ausland preisgekrönt.

Alleinige Erzeugung.

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **97,000 Loosen 48,700 Gewinne** im Gesamtbetrage von

9.304.350

Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell (507)

500,000

Mark

speziell aber

- 1 à 300,000
- 1 à 200,000
- 2 à 100,000
- 1 à 80,000
- 1 à 75,000
- 2 à 70,000
- 1 à 60,000
- 2 à 50,000
- 1 à 30,000
- 5 à 20,000
- 26 à 10,000
- 56 à 5,000
- 106 à 3,000
- 256 à 2,000
- 512 à 1,000
- 791 à 500
- 30950 à 145

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von M. 117,000 zur Verloosung.

Der Haupttreffer I. Klasse beträgt M. 50,000 und steigert sich in II. auf M. 60,000, III. M. 70,000, IV. M. 75,000, V. M. 80,000, VI. M. 100,000, in VII. aber auf event. M. 500,000, spec. M. 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung I. Klasse dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verloosung ist amtlich festgestellt und findet schon

16. Juni d. J.

statt und kostet hierzu

- 1 ganz. Orig.-Loos fl. 3.50 ö. W.
- 1 halbes " " 1.75 "
- 1 viertel " " .90 "

Alle Aufträge, welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung, oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt u. haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von M. 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Bethheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft
in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine **unbedingt solide Geld-Verloosung** interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon in Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Loose aus unserer Collecte betraut, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben geniessen derart alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt und promptest effectuirt.

Kundmachung.

(699)

Beim Eintritt der Erntezeit beehrt sich die

k. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz

die P. T. Herren Landwirthe höflichst aufmerksam zu machen, dass dieselbe nebst der **Versicherung von Gebäuden, Einrichtungsstücken aller Art, Maschinen, Vieh, Borräthe** etc. auch die **Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden** unter möglichst günstigen Bedingungen übernimmt.

Einschlägige Auskünfte werden bereitwilligst im **Bureau der Anstalt (Graz, Sackstrasse Conf. Nr. 20)** sowie bei jedem Distrikts-Commissariate ertheilt und ebendasselbst Versicherungsanträge entgegengenommen.

Graz im Monate Mai 1887.

Direktion der k. k. pr. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

Nachdruck wird nicht honorirt.

Alleinige Haupt-Niederlage

des

Hydraulischen Kalk

und

Perlmooser Portland-Cement

bei

Roman Pachner & Söhne

in

MARBURG.

(485)

100 Kilo Perlmooser Portland-Cement . . . fl. 3.50 bis fl. 4.—
100 „ Roman-Cement . . . „ 1.50 „ „ 2.—

Café Schriebl

vorm. Pichs

Herrengasse, **Marburg**, Herrengasse.

Einem ofterwähnten Wunsche meiner geehrten P. T. Gäste nachkommend, erlaube mir zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass ich in meinem Café einen

Damen-Salon

nach türkischer Art, elegant eingerichtet habe.

Aufliegende Zeitungen:

Politische: Neue freie Presse — Presse — Fremdenblatt — Tagblatt — Extrablatt — Deutsche Zeitung — Allgemeine Zeitung — Pester Lloyd — Politik — Tagespost (2) — Grazer Zeitung — Marburger Zeitung (2) — Südsteir. Post — Deutsche Worte — Beamten-Zeitung — Wehrzeitung — Deutsche Wacht — Verordnungsblatt.

Illustrierte: Ueber Land und Meer — Leipziger Illustrierte — Gartenlaube — Fliegende Blätter — Neue Fliegende — Humoristische — Floh — Karrikaturen — Kikeriki — Wiener Illustrierte — Figaro.

Stets bestrebt, den Wünschen meiner geehrten Gäste gerecht zu werden, bitte ich auch um recht zahlreichen Besuch des neueröffneten Salons.

Hochachtungsvoll

F. Schriebl, Caffetier.

Frische Füllung und Versandt

(688)

Fentscher-Quelle (Oesterreichisch-Selters)

Säuerling zur Mischung mit Wein (Gesundheits-Getränk)

besonders wirksam bei Verschleimungen und Leiden des Magens und der Athmungs-Organe.

St. Lorenz-Quelle (Stahl-Säuerling)

Erprobtes Specificum gegen Magenkatarrhe, Blutarmuth, Katarrhe der Harnorgane, Blasen- und Nierenleiden.

Versandt und Verwaltung St. Lorenzen (Rudolfsbahn) Obersteiermark.

In finden in allen Mineralwasser-Niederlagen und Apotheken.

St. Lorenzer und Fentscher Mineral-Quellen-Unternehmung.

27 GULDEN 27

(254)

Kostet eine neue, ausgezeichnet gute

Singer-Maschine

nur in der bestrenommierten Nähmaschinen-Niederlage

„Zum Amerikaner“

Wien, Mariahilferstraße 100.

Die Vorzüge dieser Singer-Maschine sind:

- S. F. patentierte Auslösung, Schiffchen-Auswerfer, Selbstspul-Apparat, wunder schöner Tisch mit eingelegetem Meterstab, das Gestell hochelegant verziert mit Medaillons und Rädern zum Rollen.
- Berner doppeltes Schwungrad, wodurch die Maschine ungemein leicht geht.



Gebräuchte, fast neue Sewing-Maschinen für Schneider und Schuster à 23 fl.
Greifer- und Sandmaschinen von 7 fl. aufwärts.
Bei Befestigungen genügt Angabe von 7 fl.
Preis per Nähmaschine.
Garantie 6-10 Jahre.

Köbl. Direktion „Zum Amerikaner“!

Gefertigter hat mehrere Nähmaschinen aus Ihrer werthen Niederlage beziehen lassen, mit denen die Besteller vollkommen zufrieden sind.

Josef Corazza,
Pfarrer,
Torre d'Isria bei Parenzo.

Die von Ihnen vor drei Jahren mir zugesandte Singer-Maschine näht sehr vortrefflich und ist daher jeder Familie bestens zu empfehlen.

Agnes Seebacher,
in Wörtschach Nr. 20,
Post Steinach.

ECHTER

Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg

ein sehr guter, echter Malaga, als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvallescente, Kinder etc., gegen Blutarmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung.

In $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der SPANISCHEN WEINGROSSHANDLUNG

„VINADOR“

WIEN HAMBURG

zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.

Ferner diverse hochfeine

Ausländer-Weine in Original-Flaschen und zu Original-Preisen.

Zu haben in MARBURG bei Hrn. A. Quandest, Delicatessen-Handlung, E. d. Rauscher, Droguerie; in GONOBITZ bei Franz Koller, Kaufmann; in LICHTENWALD bei Ant. Fabiani, Kaufmann; in WIND-GRAZ bei G. Kordik, Apotheker.

Auf die Marke „VINADOR“ sowie gesetzlich deponirte Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann. (702)

Laut den Urtheilen hervorragender ärztlicher Autoritäten,

wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Prof. Freiherr Dr. v. Rokitsky, Regierungsrath Prof. Dr. Schnitzler, Prof. Dr. Oser, Prof. Dr. Winternitz, Universitäts-Dozent Dr. Herz, Dozent Dr. Roth, Dr. Edler v. Marenczeller, Dr. Khautz v. Eulenthal, Hofarzt Dr. Gold, Dr. Baksy, Sekretär d. Wiener mediz. Doktoren-Kollegiums etc. Wien; kön. Rath Prof. v. Koranyi, Prof. Dr. Kéthli, Prof. Kézmarszky, Prof. Dr. Schwimmer, Prof. Dr. Stiller, Dr. Reinitz, Chefarzt Dr. S. Herman etc. Budapest, — ist der

KRONEN-QUELLE
(HYGIEA-SPRÜDEL)
— bei Radkersburg —
Vornehmster, reinster alkalischer Sauerling.

Hygiea-Sprudel

nicht allein das vorzüglichste, angenehmst schmeckende u. gesündeste Getränk, sondern auch in Krankheiten der Verdauungs-, Athmungs- u. Harnorgane ein Heilwasser ersten Ranges.

Mit Wein gemengt das erfrischendste Getränk. — In Marburg zu haben in der Apotheke des Herrn **W. König** ferner in allen Spezereihandlungen und Restaurationen. **General-Depot: Mautner Adolf, Budapest, Arany János-uteza 36.**

Präservatives Mittel gegen die Cholera.

Goldene Medaille:

Paris 1878.

Kais. königl.

Goldene Medaille:

Amsterdam 1883.

Ehrendiplom:

Triest 1882.

Allerhöchste Anerkennung!

Ehrendiplom:

Graz 1880.

Der Johannisbrunnen

nächst der Bahnstation Purkla in Steiermark

ist ein, besonders mit leichten Wein oder Fruchtsäfte gemischt, sehr wohl schmeckendes natürlich kohlensaueres Erfrischungs-Getränk, ein alcalischer Gesundbrunnen, dessen chemische Zusammensetzung ihn durch einen das kohlensauere Natron begleitenden leichten Kochsalzgehalt, für die Verdauung besonders zuträglich erscheinen lässt, wesshalb sich dieser Sauerling vorzüglich für länger fortgesetzten diätetischen Gebrauch eignet.

Zu beziehen in allen Mineralwasser-Handlungen und durch die Brunnen-Direction in Gleichenberg. (465)

Guter Nebenverdienst!

fl. 100 bis fl. 300 monatlich kann bei uns Jedermann durch den Verkauf gesetzlich gestatteter Lose gegen Ratenzahlung leicht, ohne Kapital und Risiko, verdienen.

Offerte sind zu richten an die Hauptstädtische Wechselstuben - Gesellschaft **Adler & Co., Budapest.** 693

Ferdinand Kostjak, Drahtweber, Gitterstricker, Sieb- und Trommelmacher,

empfehlte sein Lager, sowie seine Arbeiten von Cylinder-Ueberzügen, Sand- und Schotterwurfgitter, Fenstergitter, Garten-Einfriedungen, Teiche-, Springbrunnen- u. Blumenbeet-Einfassungen, sowie Baum-schutzkörbe, Maschin - Drahtgeflecht für Hühnerhöfe, Enten- und Wildgehege per Quadrat-Meter von 35 kr. aufwärts.

Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Paffenden

eleganten Bimmer-Schmuck

bildet das bei

Gilbert Anger in Wien,

VII., Siebensterngasse 32, erschienene

Oelfarbendruckbild Sr. Majestät

des

Kaisers Franz Josef I.

Höhe 69 cm., Breite 56 cm.

als lebensgroßes Brustbild in der Campagne-Uniform nach der Original-Photographie von Prof. Luchardt,

zum Preise von fl. 2.—, in hochfeinem Rahmen fl. 5.— incl. Porto und Verpackung gegen Vorhereinsendung des Betrages zu beziehen. (506)

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wunder der Neuzeit.

Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot J. Siblik, Wien, III., Salsianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apoth. (817)

Die **MAGEN-ESSENZ** des Apothekers **PICCOLI** in Laibach

habe ich mit grossem Erfolg gegen veraltete Magen- und Hämorrhoidal-Leiden angewendet und bitte ich mir sofort 20 Fläschchen dieses vortrefflichen Mittels einzusenden. (4)

Dr. M. Zellich,

Arzt in St. Anna, Croatien.

Sie wird vom Erzeuger in Schachteln zu 12 Flaschen 1 fl. 36 kr. versendet; die Postspesen tragen die p. t. Auftraggeber. (1810)

Depôts: In MARBURG: Apotheker Josef Bancalari; GRAZ: Eichler und Nedwed; CILLI: J. Kupferschmid; KLAGENFURT: W. Thurnwald; VILLACH: Scholz; TARVIS: Siegel.